Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badische Landes-Zeitung. 1870-1918
1918

118 (11.3.1918) Abendblatt

Visual Library

Badische Landeszeitung

Täglich zwei Ausgaben (mittags und abends)

Ausgabe: Wöchentlich zwölfmal. — **Bezugspreis:** Vierteljährlich in Karlsruhe bei der Geschäftsstelle oder einer Niederlage bezogen Mk. 4.05, monatlich Mk. 1.35, in das Haus gebracht Mk. 4.35, monatlich Mk. 1.45, durch die Post bezogen ohne Zustellungsgebühr Mk. 4.05 gegen Vorausbezahlung.

Anzeigengebühr: Die einspaltige Kolonelzeile oder deren Raum 20 Pf., Reklamezeile 60 Pf., hierauf 10 % Teuerungszuschlag, Rabatt nach Tarif.

Anzeigen-Annahme in der Geschäftsstelle der Badischen Landeszeitung, Karlsruhe i. B., Hirschstraße 9 (Fernsprech-Anschluß Nr. 400) sowie in allen bekannten Anzeigen-Geschäften.

Samstag-Beilage: Badisches Unterhaltungsblatt

Verantwortlich: Für den leitenden Teil, Deutsches Reich, Ausland, badische Politik und Feuilleton Walther Günther; für badische unpolitische Angelegenheiten, Lokalnachrichten, Gerichtssaal, Sport, Handel und letzte Drahtberichte Karl Binder; für Reklamen und Anzeigen Mathilde Schuhmann; sämtliche in Karlsruhe.

Sprechzeit der Schriftleitung: vormittags 1/2 10—1/2 11 Uhr, nachmittags 1/2 5 bis 1/2 6 Uhr Fernsprech-Anschluß Nr. 400.

Rotationsdruck und Verlag der Badischen Landeszeitung, G. m. b. H., Hirschstr. 9, Karlsruhe.

Nr. 118 — **77. Jahrgang.** — **Karlsruhe, Montag, 11. März 1918** — **77. Jahrgang.** — **Abendblatt.**

Der deutsche Tagesbericht.

WTB. Großes Hauptquartier, 11. März. (Amtlich.)

Vom westlichen Kriegsschauplatz.

Die Artillerie- und Minenwerfertätigkeit lebte am Abend vielfach auf. Rege Erkundungstätigkeit hielt an. Eigene Abteilungen drangen an mehreren Stellen der flandrischen Front, in der Gegend von Armentieres und auf dem westlichen Maasufer in die feindlichen Gräben ein und brachten Gefangene und Maschinengewehre zurück. Bei einer deutschen Unternehmung nordöstlich von Reims trat wiederum eine in letzter Zeit mehrfach beobachtete, auf der Kathedrale in Reims eingerichtete Blinkstelle der Franzosen in Tätigkeit.

* * *

Hauptmann Ritter von Tutschek und Leutnant Wüsthoff errangen ihren 27., Oberleutnant Bethge seinen 20. Luftsieg.

Osten.

Feindliche Banden wurden bei Bachmatsch (nordöstlich von Kiew) und bei Rasdjelnaja (an der Bahn Shmerinka-Odessa) zerstreut.

* * *

Von den anderen Kriegsschauplätzen nichts Neues.

Feindliche Fliegerangriffe auf Stuttgart und Eßlingen.

WTB. Karlsruhe, 11. März. (Amtlich.) Gestern vormittag zwischen 11 und 12 Uhr griffen 10 feindliche Flieger die offenen Städte Eßlingen und Stuttgart und dazwischen liegende Ortschaften mit zahlreichen Bomben, darunter Brandbomben, an. Militärischer Sachschaden ist nicht entstanden, dagegen wurden einige Wohngebäude beschädigt. 5 Zivilpersonen, darunter zwei Frauen und zwei Kinder, sind verletzt. Die feindlichen Flieger wurden von unserem Abwehrfeuer vertrieben und durch eigene Kampfflieger verfolgt. Ein feindliches Flugzeug wurde auf dem Rückflug im württembergischen Schwarzwald zum Landen gezwungen; die Insassen, zwei englische Offiziere, durch einen Landsturmmann dort gefangen genommen. (z.)

Der Tagesbericht der Bulgaren.

WTB. Sofia, 11. März. Amtlicher Heeresbericht von gestern: Nach methodischer Artillerievorbereitung drangen deutsche Sturmabteilungen in die feindlichen Gräben im Cernabogen — nördlich von Rapech — ein und brachten Gefangene und zwei Maschinengewehre ein. Diese Angriffe lösten auf beiden Seiten der Front lebhaftes Artilleriefeuer aus. Im Westen des Dorfes Makrovo westlich des Vardar verjagten unsere Posten eine französische Erkundungsabteilung und eine verstärkte englische Patrouille, die sich unseren Vorposten bei der Strumamündung zu nähern versuchte, wurde blutig abgeschlagen. Dobrutschafront: Waffenstillstand.

Der Rücktritt des serbischen Kabinetts.

* Berlin, 10. März. Reuter berichtet aus London: Der serbische Prinzregent Alexander nahm das Demissionsgesuch des serbischen Kabinetts an und ersuchte den Ersten Minister, solange im Amte zu bleiben, bis ein neues Ministerium gebildet sei.

Neue U-Bootserfolge

WTB. Berlin, 10. März. (Amtlich.) Unsere U-Boote haben im Sperrgebiet um England 18 000 B.R.T. Schiffsraum vernichtet.

Unter den versenkten Schiffen waren zwei Engländer, nämlich der bewaffnete Dampfer „Dalewood" (2420 Br.-R.-T.) mit 3000 Tonnen Kohlen für die englische Flotte in Scapa Flow und der bewaffnete englische Dampfer „Largo" (1754 Br.-R.-T.) mit 2400 Tonnen Kohlen für Belfast. Zwei weitere Dampfer, darunter einer mit 4000 Br.-R.-T. hatte als Ladung Masut und Oel an Bord.

Der Chef des Admiralstabs der Marine.

* * *

WB. Berlin, 10. März. Ueber die kürzlich in Kraft getretene Zwangszuteilung der Lebensmittel, sowie über ihre Ursache, die U-Bootswirkung, schreiben die Londoner „Times" vom 20. Febr.: Das Volk kann nicht begreifen, warum die zu lange hinausgeschobene Rationierung plötzlich eingeführt wird. Dafür muß die Admiralität verantwortlich gemacht werden. Sie hat den Umfang unserer Schiffsverluste geheim gehalten in der Absicht, dem Feind keine Anhaltspunkte zu geben, hat aber so einen gänzlich falschen Eindruck im Lande hervorgerufen. Dem Durchschnittsengländer wurde nie die äußerst wichtige Tatsache mitgeteilt, daß nicht nur in der Welt eine Lebensmittelknappheit, sondern auch eine noch weit ernstere Knappheit an Schiffsraum besteht und daß wir nicht mehr auf reichliche überseeische Zufuhr rechnen können, wovon wir in der Vergangenheit lebten. Die U-Bootsbedrohung hat sich zu einer wirklichen Gefahr gesteigert und wir sind unleugbar in bisher nie gekannter Weise auf unsere eigene Erzeugung angewiesen.

Fregattenkapitän Nerger über die Wirkung des U-Bootkrieges.

O Berlin, 9. März. Ein Vertreter des W. T. B. berichtet: Anläßlich der neuesten Rede des Lords der Admiralität im englischen Unterhause nahm ich Gelegenheit, mich gestern mit dem Kommandanten des Hilfskreuzers Wolf zu unterhalten. Fregattenkapitän Nerger machte mir hierbei unter anderem folgende interessante Mitteilungen, die eine vorzügliche Antwort auf die Ausführungen der englischen Regierung sind, daß die Wirkung des U-Bootkrieges nachließe:

„Als ich im Dezember 1916 die Ausreise antrat, fand ich in den englischen Gewässern und im Atlantischen Ozean noch einen regen Schiffsverkehr vor. Wie völlig verändert war indessen das Bild auf der Rückreise! Im südlichen Atlantischen Ozean wurden nur noch vereinzelte Schiffe angetroffen; besonders auffallend aber war die Verkehrsstille im südlichen und mittleren Teile des Nordatlantischen Ozeans. Selbst auf den großen Dampferwegen nach den Vereinigten Staaten war der Verkehr wesentlich geringer geworden. Die Wirkungen des U-Bootkrieges hätten mir nicht eindrucksvoller vor Augen geführt werden können. Die Seeverkehrsabnahme wuchs mit dem Abstande von den englischen Inseln. Die fernen Ozeane, insbesondere die pazifischen Gebiete, sind buchstäblich ereinsamt. Schon im April 1917 sahen sich die Engländer und Franzosen, wie ich aus verschiedenen Quellen feststellen konnte, infolge des großen Schiffsraummangels gezwungen, ihre Schiffe aus den entlegeneren Gewässern, z. B. den australischen, nach der Heimat heranzuziehen. So mußte der Schiffsverkehr zwischen Australien und Neuseeland eine so erhebliche Einschränkung erfahren, daß es selbst nicht möglich war, den notwendigsten Austausch von Waren, hauptsächlich landwirtschaftlichen Produkten, zwischen diesen Ländern zu bewerkstelligen. Die Schiffahrt zwischen Australien und Südamerika hat so gut wie ganz aufgehört.

Wie ich aus der Prisenpost, ferner aus Zeitungen, die ich in großer Menge auf den aufgebrachten Schiffen fand und mitgebracht habe, und schließlich aus den Aussagen zahlreicher Gefangenen feststellen konnte, herrschte unter der Bevölkerung Neuseelands und Australiens im allgemeinen eine starke Mißstimmung sowohl gegen die Regierung dieser Länder wie gegen das Mutterland. Aus vielen Aeußerungen war auf Unzufriedenheit mit den herrschenden Verhältnissen und Kriegsmüdigkeit zu schließen. Auch traf man nicht selten auf einen grundsätzlich ablehnenden Standpunkt zum Kriege überhaupt. Er wurde als ein Unternehmen englisch-großkapitalistischer Kreise bezeichnet, das von diesen in der Hoffnung auf erheblichen Gewinn eingeleitet worden sei. Man habe den Krieg vom Zaune gebrochen. Starke Mißstimmung herrschte über die besonders ausgedehnte Heranziehung der australischen Bevölkerung zum Heeresdienste, die als eine ungleichmäßige und ungerechte Belastung und eine Benachteiligung gegenüber dem Mutterlande bezeichnet wurde.

In Australien hat sich Japan wirtschaftlich erheblich ausgedehnt und den englischen Handel fast ganz verdrängt. Hier hat sich die Hoffnung Englands auf eine Eroberung der deutschen Märkte und einen erheblichen Gewinn für die eigenen Handelsbeziehungen zweifellos nicht erfüllt. Die Ausbreitung und das Vordringen Japans erregte in Australien, dessen Staatenzusammenschluß vorwiegend auf die Furcht vor japanischer Machtausdehnung zurückzuführen ist, größte Besorgnis, da man glaubt, daß das erhebliche Anwachsen der wirtschaftlichen und damit auch politischen Macht Japans keine zeitlich vorübergehende Erscheinung sei, sondern auch nach dem Kriege fortbestehen werde.

Die Stimmung der Inder gegen die Engländer ist durchweg gereizt und erreicht häufig den Grad offener Feindschaft. Die Aufrechterhaltung der Ordnung in den indischen Kronländern ist nur unter Anwendung von Gewalt möglich.

Der tiefste Eindruck, den ich empfing, ist aber zweifellos der vom Niedergang des englischen Seehandels und damit der Grundlage der englischen Wirtschaftsmacht. Wer heute bei unseren Gegnern noch von der Wirkungslosigkeit des U-Bootkrieges zu sprechen wagt, tut dies unter bewußter Entstellung der Tatsachen, für die es keinen eindrucksvolleren und klareren Beweis geben kann als die zunehmende Vereinsamung der Meere."

Die Strandung des Prisendampfers Igotz Mendi.

O Kopenhagen, 8. März. Der zur Zeit in Aalborg internierte Führer des gestrandeten Prisendampfers „Igotz Mendi", Kapitän Karl Rose, traf gestern in Skagen ein, um der Beerdigung der an Land getriebenen Leiche eines deutschen Marinesoldaten beizuwohnen. Dabei hatte ein Vertreter des Blattes „Politiken" eine Unterredung mit ihm, dem er u. a. über die Strandung des Prisendampfers folgendes mitteilte: Für mich hat diese Strandung fast den Charakter einer Tragödie. 15 Monate lang ging alles gut. Wir wurden von der amerikanischen, englischen, französischen und japanischen Flotte verfolgt und kamen glücklich durch die Blockade. Das Mutterschiff „Wolf" erreichte den Heimathafen mit einer Ladung von 80 Millionen Mark Wert, während wir nur wenige Meilen von dort entfernt im Nebel auf eine Sandbank liefen. Dies war auf den Mangel an Seekarten über die nordischen Gewässer zurückzuführen. Anfangs war von einer eigentlichen Strandung nicht die Rede. Wenn irgend ein Dampfer nur eine Trosse gereicht hätte, wären wir sofort flott gekommen und hätten nicht die 24 Stunden auf dänischem Seegebiet zu bleiben brauchen, die für das Schicksal der Prise entscheidend waren. Die erbetene Hilfe wurde uns nicht gewährt. Deshalb fühlen wir uns unrecht behandelt. Durch unseren Gesandten in Kopenhagen habe ich dem dänischen Ministerium des Aeußern eine ausführlich begründete Klage über eine Reihe von Punkten überreichen lassen, u. a. über die unverständlich schnelle Internierung unseres Steuermanns. Kapitän Rose betonte schließlich, daß er von den dänischen Offizieren mit aller Höflichkeit behandelt worden sei.

WTB. Kopenhagen, 11. März. Der Dampfer „Igotz Mendi ist heute früh flott gemacht worden.

Lord Robert Cecil über das Eingreifen Japans in Sibirien.

O London, 9. März. Nach einer Reutermeldung erklärte Lord Robert Cecil bei einer Unterredung: Als unabhängiger souveräner Staat wird Japan jenen Schritt unternehmen, den es für richtig hält. Ich würde deshalb nicht überrascht sein, wenn Japan im Hinblick auf die Ereignisse es für wünschenswert hielte, in seinem eigenen Interesse und im Interesse der Alliierten insgesamt Truppen zu entsenden, um eine Germanisierung Sibiriens zu verhüten. (!) Ich persönlich würde dies willkommen heißen, wenn Japan als Beauftragter der Alliierten handeln würde. Es besteht keine richtige Vorstellung davon, wie furchtbar ernst die Durchdringung Rußlands durch Deutschland ist. Die öffentliche Aufmerksamkeit scheint hauptsächlich darauf gerichtet zu sein, ob Deutschland im Stande sein wird, aus der Ukraine Lebensmittel zu bekommen oder nicht. Ich weiß nicht, ob es dazu im Stande sein wird. Das ist es auch nicht, was Deutschland erstrebt. Seine Politik ist nichts weniger als der riesenhafte Plan einer Welteroberung. (!)

Blicken wir auf die Karte, um zu sehen, was es bereits getan hat. Es hat die baltischen Provinzen fast bis nach Petersburg hinauf genommen. Was Finnland anbetrifft, so hat es Truppen nach den Aalandsinseln geschickt und mit den Finnen eine Art Abkommen getroffen, daß die auswärtige Politik Finnlands zu seiner Verfügung steht. Das gibt ihm tatsächlich die gesamte russische Küste an der Ostsee und läßt Rußland nur noch in Archangelsk und an der Murmanküste einen Zugang zum Meer. Das hat Deutschland tatsächlich ausgerichtet. Sehen wir jetzt nach Süden: Deutschland hat Odessa besetzt oder ist wenigstens im Begriff es zu besetzen (?), und gleichzeitig hat es auf der Rückgabe der Häfen im Osten und am Schwarzen Meer an die Türkei bestanden. Deutschlands Absicht dabei ist, die Bagdadeisenbahn durch eine neue Linie nach Osten über den Kaukasus und durch Nordwestpersien zu ersetzen, und dabei hat es bewußt oder unbewußt den tätigen Beistand der örtlichen Bolschewiki gehabt.

Auch die Armenier, erklärt Cecil, an denen England und Amerika das tiefste Interesse hätten, seien durch den deutsch-russischen Vertrag den Türken wieder ausgeliefert worden. Vor einiger Zeit schickten wir eine kleine militärische Abordnung ab, die über Baku in den Kaukasus eindringen sollte. Diese wurde von den Bolschewiki im heimlichen Einverständnis mit deutschen und türkischen Agenten daran verhindert. Zwei oder drei Wochen war die Abordnung dort, aber von jeder Verbindung abgeschnitten, da die Telegraphenlinie von Tiflis zerstört war.

Die Karte zeigt, welche furchtbaren Eroberungspläne die Preußen noch hegen. Der Plan, Frankreich zu vernichten, ist fehlgeschlagen, aber sie hatten stets noch einen Plan von Eroberungen im Osten in Reserve. Dies ist jedenfalls das Ziel Deutschlands. Alles Gerede von einer Bewegung in Deutschland in demokratischer Richtung ist ganz unglaubwürdig. Gegenwärtig ist die militärische Herrschaft über das deutsche Volk noch unerschüttert. Gibt es irgend einen Grund, weshalb Deutschland nicht versuchen sollte, in Sibirien einzudringen, wie es das anderswo getan hat? Ich sehe keinen. Wir haben eine Meldung, daß die deutschen Gefangenen in Sibirien organisiert werden und ein preußischer General dorthin geschickt worden ist, um die Arbeit auszuführen. Selbst wenn diese Nachricht unrichtig ist, so ist sie doch nur eine verständliche Vorwegnahme der Ereignisse. (!) Wir würden im höchsten Grade töricht und verbrecherisch handeln, wenn wir nicht jeden möglichen Schritt versuchten, um diesen deutschen Plan zu vereiteln. Ich denke, wir würden heute gut beraten sein, wenn wir den Beistand unserer japanischen Verbündeten bei einer Sache suchten, in der dieser Verbündete und er allein wirksame Dienste leisten kann.

Der Minister drückte bei dieser Gelegenheit Japan den Dank Englands für die vielfachen treuen Dienste aus, die es England zu Wasser und zu Lande während dieses Krieges geleistet habe, und noch leiste. Er sei überzeugt, daß, wenn Japan von den Alliierten mit der Aufgabe betraut würde, Rußland gegen Deutschland Beistand zu leisten, es diese Aufgabe mit größter Treue und Wirksamkeit ausführen würde. Es kann kann Zweifel bestehen, schloß der Minister, daß Japan hierin sehr wesentliche Dienste leisten kann, und ich glaube, daß alle verantwortlichen Leute in Rußland Japans Beistand gegen die deutsche Bedrohung willkommen heißen würden.

Verschiedene Nachrichten.

Eine französische Kriegszeitung in deutscher Sprache.

D. K. Als die französischen Heere beim Ausbruch des Krieges sofort die Südecke des Elsaß überschwemmten, von der sie noch heute einen kleinen Zipfel in den Vogesen besetzt halten, zeigte sich, daß jede Verständigungsmöglichkeit zwischen den französischen Soldaten und den Einwohnern fehlte. Man ist nun mit Eifer tätig, diese Lücke auszufüllen. Der Unterricht muß jedoch nach wie vor in deutscher Sprache geschehen, da diese die einzige ist, welche die Kinder so beherrschen, daß sie dem Unterricht folgen können. Die Franzosen geben übrigens in dem winzigen Stückchen Elsaß-Lothringen, daß sie besetzt halten, eine Kriegszeitung heraus, und zwar von A bis Z in deutscher Sprache. Trotzdem aber machen sie Ansprüche auf dieses „französische Land!"

Die Rache der Entente.

() **Berlin**, 11. März. Dem „Berl. Lokalanz." zufolge melden die „Times" aus Athen: Der abgesetzte Erzbischof von Athen und andere höhere Geistliche, die an der Exkommunikation von Veniselos teilgenommen haben, sind vor ein Kriegsgericht gestellt worden.

Die englische Arbeiterschaft und die Aushebung.

);(**Amsterdam**, 9. März. „Allgemeen Handelsblad" meldet aus London: Die Beilegung des Konfliktes zwischen der Regierung und der Amalgamated Society of Engineers über den Militärdienst ist jetzt gesichert. Nach einer Konferenz mit dem Premierminister und dem Minister Barnes haben die Arbeiter der Maschinenindustrie sich bereit erklärt, die Vorschläge der Regierung anzunehmen. Auch die Bergarbeiter haben die Regierungsvorschläge angenommen und werden 50 000 Mann für die Armee stellen.

Ein neuer amerikanischer Heereskredit.

() **Washington**, 9. März. (Reuter.) Das Armeebüro für Artilleriewesen hat den Kongreß um einen dringenden Nachtragskredit von 400 Millionen Dollars ersucht.

Aus dem Großherzogtum.

* **Karlsruhe**, 10. März. Die Handelskammer Karlsruhe hat beim Großh. Ministerium des Innern gemäß einem in der letzten Sitzung gefaßten Beschlusse beantragt, es möge durch eine Verordnung gestattet werden, daß die offenen Verkaufsgeschäfte im Hinblick auf die vorgeschrittene Jahreszeit von 7 Uhr morgens bis 7 Uhr abends, Samstags bis 8 Uhr abends geöffnet bleiben dürfen, und daß diese Verordnung mit Rücksicht auf das Ostergeschäft bereits am 25. März in Kraft treten soll.

* **Mannheim**, 10. März. Der Voranschlag der Stadtgemeinde Mannheim hat in Ausgabe und in Einnahme 43 326 000 *M*, gegenüber 28 813 000 *M* im Vorjahre. Das Betriebsvermögen wird gegenüber 1917 um 8,2 Proz., das Kapitalvermögen um 6.77 Proz. höher bewertet, die Einkommensteuer aber steigt um 46.82 Proz. Der sogenannte Umlagepfennig steigt auf 482 886 *M*, während er 1912 bei gleicher Grundlage nur 269 656 *M* betragen hätte.

* **Laudenbach** bei Weinheim, 10. März. Altbürgermeister Adam Eberle, der von 1883 bis 1904 unserer Gemeinde vorgestanden hat, ist im Alter von 82 Jahren vor kurzem gestorben.

* **Neckarbischofsheim**, 10. März. Die Gemeindeumlage für das Jahr 1918 bleibt gleich hoch wie das letzte Jahr, nämlich 38 ₰ vom Liegenschafts- und Betriebsvermögen, vom Kapitalvermögen 16 ₰, vom Einkommen 60,3 ₰.

* **Rastatt**, 10. März. Der Oberbootsmaat Karl Schuhmacher aus Rastatt hat an den kühnen Fahrten des Hilfskreuzers „Wolf" teilgenommen.

* **Baden-Baden**, 11. März. Nach einer stimmungsvollen, kirchlichen Feier im Palais Fürstenberg fand heute vormittag zwischen 11 und 12 Uhr die Ueberführung der Leiche der verstorbenen Prinzessin Amelie zu Fürstenberg nach dem Bahnhofe statt. Dem Trauerzug voran schritt die Feuerwehr, dem Leichenwagen folgte der Großherzog und Prinz Max von Baden, Fürst und Fürstin zu Fürstenberg, Vertreter der Stadtgemeinde und verschiedene Vereine. Großherzogin Hilda und Großherzogin Luise folgten dem Zuge im Wagen nach, der unter Glockengeläute kurz vor 12 Uhr auf dem Bahnhof anlangte. Von hier aus wird die Leiche nach Neudingen verbracht und in der dortigen Gruftkirche beigesetzt.

* **Stockach**, 10. März. Die vor kurzem zum Abschluß gekommenen Verhandlungen mit dem Kraftwerk Laufenburg werden es ermöglichen lassen, die Versorgung eines Teiles des Amtsbezirks, darunter auch die Stadt Stockach, bis nächstes Spätjahr mit elektrischer Energie zu versorgen.

Aus der Residenz.

* **Karlsruhe**, 11. März 1918.

Kd. Der Männergesangverein Konkordia veranstaltete zugunsten des Badischen Heimatdankes am Sonntag Nachmittag im Städt. Konzerthaus ein Konzert, mit welchem er einen vollen Erfolg nach jeder Richtung zu verzeichnen hatte. Trotzdem der Männerchor durch die Kriegsverhältnisse auch sehr gelichtet ist, wußte der verdienstvolle Chormeister, Herr Oberlehrer H. Lechner, durch sorgfältigste Ausarbeitung der einzelnen Nummern einen äußerst vornehmen Chorklang zu erzielen, der namentlich im Piano und Pianissimo geradezu überraschend wirkt. Einfachere, aber dankbare Männerchöre, alte Bekannte aus trauter Friedenszeit, wie: „Wüchsen mir Flügel" von Weinzierl, „In die Ferne" von Heim, „Abendglocken" von Abt, „Frühlingszeit" von Wilhelm und „Am Ammersee" von Langer, erzielten durch schöne Aussprache und stimmgemäßen, dynamischen Vortrag prächtige und sehr ansprechende Wirkung. Einen seltenen Genuß gewährte den Zuhörern die Liedervorträge des immer gern gehörten Mädchenchores der Töchterschule; die stattliche Mädchenschar sang mit jugendlich frischen Stimmen und mit tadelloser Reinheit Abts „Waldandacht", sowie einige stimmungsvolle Volkslieder, von welchen das „Matrosenlied" mit dem Kehrreim: „Denn wir fahren nach England" jubelnden Beifall auslöste. Unsere einheimische Künstlerin, Pianistin Fräulein Tina Koch, hatte mit Harmonies du soir von Fr. Liszt, sowie mit Chopins Berceuse, op. 57 und der Phantasie-Impromtu wiederum treffliche Gelegenheit, sich als feinfühlige und ausgereifte Künstlerin zu zeigen. Perlende Technik, vornehmer Anschlag, exaktes Spiel gepaart mit gesunder Auffassung und wohltuender Ruhe kennzeichnen ihren interessanten Vortrag und veredeln ihre hohe Kunst. Herr Großh. Hofopernsänger Jos. Schöffel, der sich in jüngster Zeit schon des öfteren in den Dienst der Wohltätigkeit stellte, sang mit seinem wunderbaren Tenor Lieder von Grieg, Schumann, Marx und R. Strauß und fand begeisterte Aufnahme. Kein Wunder auch; scheint doch Herr Schöffel der geborene Liedersänger zu sein, der durch sein ungemein biegsames Stimmaterial, seine außergewöhnliche Gestaltungsgabe und seine temperamentvolle Vortragskunst seinen Darbietungen stets sprühendes Leben und geistigen Inhalt zu geben weiß. Die Begleitung der Liedervorträge am Flügel hatte Herr Kapellmeister Artur Kusterer in liebenswürdiger Weise übernommen und in gewohnter, kunstvoller Art durchgeführt. Herr Kusterer steht noch von seinem im Februar veranstalteten Komponistenabend als vielversprechendes Talent in bester Erinnerung; gern hätte man auch gestern Liedergaben von ihm vernommen. Der heitere, schwäbische gemischte Chor von Kromer „Mer sitzet unter Aepfelbäum", bildete den Beschluß des etwas reichhaltigen Programms. Mitglieder des hiesigen Instrumentalvereins führten die Orchesterbegleitung dazu aus. Das Konzert war trotz des herrlichen Frühlingswetters sehr gut besucht und fand von der beifallsfreudigen Zuhörerschaft dankbare und wohlverdiente Anerkennung.

= **Großh. Hoftheater.** Zur Erstaufführung des musikalischen Lustspiels „Frauenlist" von Hugo Röhr wird der Komponist anwesend sein.

Letzte Drahtberichte.

Fliegeroberleutnant Buddecke †

Berlin, 11. März. (Privattelegramm) Der Fligeroberleutnant Buddecke ist im Luftkampf gefallen.

Ein Dementi.

)(**Berlin**, 11. März. (Privattelegramm. Die Gerüchte, daß Prinz Oskar von Preußen als Herzog von Finnland ausersehen sei, entbehren jeder Begründung.

Fliegerangriff auf ein holländisches Schiff.

() **Amsterdam**, 9. März. Die Niederländische Telegraphenagentur meldet aus dem Haag, daß der Logger K. W. 89, der letzte Nacht in den Scheveninger Hafen geschleppt wurde, von einem Flugzeug unbekannter Nationalität ziemlich heftig beschossen wurde. Ein Mann der Besatzung wurde verwundet.

Die Irländer in den Vereinigten Staaten.

)(**Bern**, 10. März. (Privattelegramm.) Wie „Daily Telegraph" aus New-York vom 1. März meldet, beklagt sich Patrik Maccartan, daß das Staatsdepartement sein Beglaubigungsschreiben als Gesandter der provisorischen Regierung von Irland nicht annimmt, daß sein Einspruch gegen die Aushebung von Irländern in den Vereinigten Staaten außer acht gelassen werde und daß seine diplomatischen Kollegen in Washington unzulänglich seien und einige sein Dasein als einen Witz behandelten. Trotz seiner Mißerfolge fährt Maccartan fort, Lansing Denkschriften zu senden, daß Irland als besondere Nation anerkannt werden müsse und daß die Irländer nicht mit den Engländern verwechselt werden dürften.

Der Kriegssekretär der Vereinigten Staaten.

WTB. **Paris**, 11. März. (Ag. Havas.) Der Kriegssekretär der Vereinigten Staaten Baker ist mit seinem 7 Personen zählenden Generalstab gestern Nachmittag in einem französischen Hafen eingetroffen.

Der Luftangriff auf Paris.

WTB. **Berlin**, 11. März. **Unbelehrt durch unseren Strafangriff auf die Stadt Paris in der Nacht vom 31. Januar und durch unsere erneute Warnung haben die Gegner im Laufe der vergangenen Woche wiederum friedliche deutsche Städte weit hinter der Kampfzone mit Bomben belegt. Die angedrohte Strafe ist vorgestern Nacht abermals vollstreckt worden. Die Stadt Paris war wiederum das Ziel unserer Vergeltungsangriffe. Die verbrecherischen und verblendeten Haltung unserer Gegner entsprechend, wurde der Angriff mit noch größerer Stärke und Wucht geführt als der erste. Die Stadt Paris wurde mit insgesamt 23 700 Kg. Bomben belegt.**

Der türkische Tagesbericht.

WTB. **Konstantinopel**, 11. März. Im amtlichen Heeresbericht von gestern heißt es u. a.: Am 9. März herrschte fast auf der gesamten Front lebhafte Gefechtstätigkeit, die teilweise zu heftigen Kämpfen führte. In der Gegend von El Kasr Bet-Sima und Nebich-Lath kam es zu Gefechten, in denen unsere Postierungen befehlsgemäß kämpfend auswichen. Weiter östlich waren schon in der vorhergehenden Nacht feindliche Erkundungsvorstöße im Handgranatenkampf abgewiesen worden, als am frühen Morgen starkes Artilleriefeuer auf kleine Teile der Front einsetzte, dem bald darauf der Angriff folgte. Den auf die Hauptstellung ausweichenden vorgeschobenen Sicherungen folgend, besetzte der Feind Katrawans, Attara und Silwad. Nördlich von Jubrud setzten starke Angriffe des Gegners über Burdsch-Berdaville ein. Sie wurden unter schweren Verlusten für den Feind restlos abgeschlagen. Sein Hauptangriff bewegt sich auf die Höhe der Tell-Asur-Stellungen. Sechsmal wechselte diese Stellung in erbitterten Kämpfen den Besitzer. Schließlich blieb sie trotz starker Abwehr fest in unserer Hand. Am linken Flügel unserer West-Jordan-Front war es auch schon in der Nacht zum Patrouillengefecht gekommen, bei dem ein Offizier, ein Unteroffizier und sechs Mann gefangen eingebracht wurden. Die hier am Morgen einsetzenden feindlichen Angriffe wurden sämtlich verlustreich abgeschlagen. Alle Stellungen blieben in unserer Hand.

Im Vormarsch auf Erzerum wurden unsere Vortruppen westlich Ilidsche und Armenieren angegriffen. Die Angriffe wurden verlustreich und leicht abgewiesen. Den Rebellen im Hedschas wurde eine empfindliche Niederlage beigebracht; nachdem sie schon am 6. März bei Junran geschlagen waren, wurden sie gestern unter schweren Verlusten in Richtung auf Schobak weiter nach Süden vertrieben.

Rußland nach dem Friedensschluß.

Kamenjeff.

WTB. **Christiania**, 11. März. Wie die Blätter melden, kam Kamenjeff gestern auf der Rückreise von England in Bergen an, da ihm das Betreten des französischen Bodens, wo er die bolschewistische Regierung vertreten sollte, verboten worden war.

Ein Protest der ausländischen Konsuln in Wladiwostok.

WTB. **Stockholm**, 11. März. Nach einer Meldung der „Agence Havas" aus Petersburg haben die ausländischen Konsuln in Wladiwostok an das Smolny-Institut gegen eine Reihe politischer und wirtschaftlicher Maßregeln, die ernstlich die Interessen der Länder, die sie im äußersten Osten vertreten, bedrohen, eine amtliche kategorische Protestkundgebung gerichtet. Die Konsuln verlangen, daß diese Maßregeln sofort zurückgenommen werden und behalten sich im Weigerungsfalle die Freiheit ihrer Handlungen vor. Sie lehnen jede Verantwortung für die Verwicklung ab, die diese Weigerung nach sich ziehen könnte.

Tschitscherin Nachfolger Trotzkis?

Berlin, 10. März. Den Petersburger Blättern zufolge bestimmte der Rat der Volkskommissare Tschitscherin zum Nachfolger Trotzkis. Trotzki wird übrigens nach Ansicht Stockholmer politischer Kreise seine führende Rolle innerhalb des zentralen Tätigkeitsausschusses des Arbeiter- und Soldatenrates beibehalten und literarisch als Sozialkritiker zu den künftigen politischen Problemen Stellung nehmen.

Die verschleppten Balten.

WTB. **Berlin**, 11. März. Die deutsche Regierung hatte am 8. März durch Funkspruch an die russische Regierung darauf hingewiesen, daß 450 Balten aus Dorpat und Reval und 130 Balten aus anderen livländischen Städten verschleppt worden seien, um nach Sibirien abtransportiert zu werden. Die Transporte seien in Viehwagen und mit Zertifikaten des Smolny-Institutes erfolgt. Die deutsche Regierung legte gegen diese Maßnahmen, die mit Artikel 6, Absatz 2 des Friedensvertrages im Widerspruch stehen, Verwahrung ein und verlangt die sofortige Zurückbeförderung der Verschleppten. Der Besitzer des Volkskommissars für auswärtige Angelegenheiten in Petersburg erwiderte hierauf im Namen der russischen Regierung, es seien bereits Maßnahmen getroffen worden, daß die Verschleppten nach der Heimat zurückgeführt würden. Ihre Zurückschaffung werde nur durch Transportschwierigkeiten aufgehalten, die durch die Demobilisation der russischen Armee entstanden sei.

Die Kabinettskrisis in Spanien.

WTB. **Madrid**, 11. März. (Agence Havas.) Garcia Prieto hat endgültig abgelehnt, das Kabinett zu bilden.

Der Anschluß Argentiniens an die Entente.

WTB. **Buenos Aires**, 9. März. (Havas.) Ein Beamter des Ministeriums erklärte einem Pressevertreter: Die öffentlichen ausländischen Kommentare betr. die angebliche Entscheidung der argentinischen Regierung, in den Krieg einzutreten, sind übertrieben. Es handelt sich um den Entschluß, die Freundschaftsbande Argentiniens mit den Alliierten enger zu knüpfen, die gegenseitigen Beziehungen zu verbessern und die handels- und wirtschaftlichen Verbindungen zu erleichtern. Militärische Maßnahmen sind weder ergriffen noch vorgesehen, obwohl die bestehenden Sympathien für die Sache der Alliierten Fortschritte machen.

Die feindlichen Heeresberichte.

WTB. **Paris**, 11. März. Amtlicher Heeresbericht von gestern nachmittag. Französische Abteilungen, die in die deutschen Linien östlich von Auberive in der Gegend von Badonviller eindrangen, richteten vielfach Zerstörungen an und machten Gefangene.

WTB. **Paris**, 11. März. Amtlicher Heeresbericht von gestern abend. Tätigkeit feindlicher Artillerie bei Ban de Sapt. Unsere Bombardierungsgeschwader führten mehrere Flüge aus. 14 000 kg Bomben wurden auf Bahnhöfe, Flugplätze und Unterkünfte im Gebiete des Feindes abgeworfen. Mehrere Feuersbrünste wurden festgestellt.

*

WTB. **London**, 11. März. Amtlicher Heeresbericht von gestern nachmittag. In der Nacht wurden erfolgreiche Streifen nordwestlich von St. Quentin und südlich von Cambrai durchgeführt. Einige Feinde wurden getötet und einige gefangene genommen. Die feindliche Artillerie war im Abschnitt von Armentieres, östlich von Wytschaete und nahe der Straße Menin tätig.

WTB. **London**, 11. März. Amtlicher Heeresbericht von gestern abend. Die feindliche Artillerie zeigte eine bemerkenswert gesteigerte Tätigkeit vom La Bassé-Kanal bis Ypern.

Kunst, Wissenschaft und Literatur.

⊙ **Baden-Baden**, 10. März. Goethes fünfaktiges Schauspiel „Iphigenie auf Tauris" ging gestern auf der neuen Kurhausbühne vor fast ausverkauftem Hause in Szene und machte den tiefsten Eindruck auf alle Besucher. Die Aufführung, der der neue Intendant der Städtischen Kurverwaltung, Herr Dr. Waag, ein feinsinniger Leiter war, gestaltete sich zu einer musterhaften in jeder Beziehung. Mary Dietrich, von ihrem Wirken bei den Berliner Reinhardt-Bühnen als hervorragende Künstlerin bekannt, war Trägerin der Hauptrolle und bot als Iphigenie eine glänzende darstellerische Leistung und würdig schlossen sich ihr Alexander Engels als König Thoas, Carl Ebert vom Frankfurter Schauspielhaus als Orest und Walther Regmer als Pylades an, während sich auch Richard Born mit der Rolle des Arkas vortrefflich abfand. Die Ausstattung war dem Charakter der Handlung glücklich angepaßt und bot dem Auge ein farbenschönes Bild. Das Publikum spendete während des ganzen Abends viel Beifall und ehrte die Darsteller durch Hervorrufe. Der neue Intendant hat sich mit der „Iphigenie"-Aufführung sehr vorteilhaft beim hiesigen Publikum eingeführt.

Jungliberaler Verein Karlsruhe

Dienstag, den 12. März 1918, abends ½9 Uhr, im „Krokodil" **Stammtisch**

Wetterbericht des Zentralbüros für Meteorologie und Hydrographie.

Voraussichtliche Witterung am 12. März: keine wesentliche Aenderung.

Verein Volksbildung E. V. Karlsruhe.

Donnerstag, den 14. März, abends 8 Uhr, findet im großen Hörsal für Chemie der Technischen Hochschule (Eingang Englerstraße) ein

Vortrag

statt von Sr. Exzell. Herrn **Geheimerat Prof. Dr. Engler** über

„Der natürliche Kreislauf der Stoffe und der Weltkrieg mit Experimenten."

Eintritt für unsere Mitglieder frei, für Nichtmitglieder 20 Pf.

Sonntag, den 17. März, nachmittags 2 Uhr, findet im Großh. Hoftheater eine **Vorstellung** statt und zwar das Lustspiel **„Schwarzkünstler".**

Die Eintrittskarten hierzu werden verkauft:

für die Mitglieder des Gewerkschaftskartells in der Gewerkschaftszentrale Kaiserstraße 13 und in der Restauration „zur Palme";

für die Eisenbahnhauptwerkstätte in der Restauration „zur Auerhahn";

für den Verband freiwilliger Hilfskassen in der Restauration „zur Wolfsschlucht";

jeweils Mittwoch, den 13. März, abends 7 Uhr. Mitgliederbücher sind mitzubringen.

Für die **persönlichen Mitglieder** in der Geschäftsstelle des Vereins, Akademiestraße 67, von **Donnerstag, den 14. März an täglich von 2—7 Uhr.**

Für die Mitglieder des **Mühlburger Stenographenvereins** am **Donnerstag, den 14. März, abends 8 Uhr,** im Vereinslokal.

Preise der Plätze: 80, 60, 50, 40, 30, 25, 20 und 10 Pfennig.

Abgezähltes Geld ist mitzubringen. Vorbestellungen werden nicht entgegengenommen. Die Geschäftsstelle ist am Mittwoch **geschlossen.** 1294

Geschäftsstelle des Vereins Volksbildung.

Verein Volksbildung E. V. Karlsruhe.

Wir laden hierdurch unsere verehrl. Mitglieder zu der am **Donnerstag, den 14. März, abends 9½ Uhr,** im **großen Hörsaal für Chemie** (Techn. Hochschule) stattfindenden

Mitglieder-Versammlung

ergebenst ein.

Tagesordnung:

Bericht über das abgelaufene Vereinsjahr.
Ablegung der Jahresrechnung und Entlastung des Vorstandes.
Verschiedenes.

1296 **Der Vorstand.**